Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 6 (1916)

Heft: 52

Artikel: Drei Weihnachtsgedichte

Autor: Zulliger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

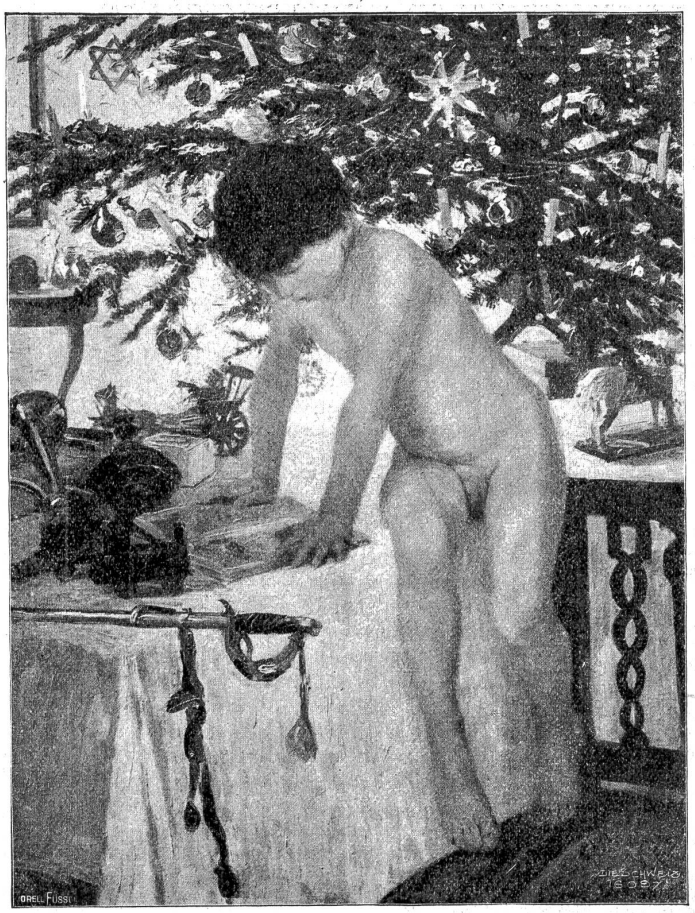
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fritz Oßwald: **Unter dem Weihnachtsbaum.**

Drei Weihnachtsgedichte.

I

Wo ni bi dür z'Wäldli gange,
Wo die chlyne Tandli schtah,
Chunnt e Maa im graue Mantel
Und ihm louft es Eseli nah.

Z'mitts im Wäldli het er ghalte,
Hout sech z'schönschte Tandli um,
Ladet's uf sys Eseli ufe,
Nimmt's am Seili und seit: „Chumm!"

Und druf sy si zäme gange
Dür e Wald, weiß nid wohi —
„Säg mer, Müeti, isch das ächtert
Oeppe Samichlouse gsy?"

II.

I wett i wär es Aengeli,
De flögi hurti gschwing
Zum Fänschter us dür d'Wulche
Zu üsem Wiehnachtsching.

I wett ihm hälfe packe
Und wett sys Chnächtli sy,
Ging mit dür alli Täler
Und Dörfli us und y.

Und tät ihm hälfe trage
Sy schwäre Wiehnachtssack
Und brächti üsem Müeterli
Es großes guldigs Pack.

III.

Itz geit's nume no nes Rüngli,
Nume no nes Viertelschtüngli,
Het mer vori z'Müeti gseit,
De chunnt's Wiehnachtschingli!

Was es ächt im Seckli treit?
Het's es Bäbi und es Chrämi?
Wäre beidi no so chly,
Wenn se nume überchämi,
Gwüß, i wett scho z'friede sy!

Hans Zulliger.

Mys Bäumli.

'S hät nid vill Chrömli a mim Baum,
Kei Silberchugle gseht me dra,
Defür dänn Oepfel, gäl und rot,
Düer Bire, was nu hange cha.

I weiß, daß d'Muetter 'briegget hät,
I weiß, i hett's nid sölle gseh:
Sie hett mer, wenns hett chönne sy,
Di schönste, tüürste Sache g'gäh.

Wenn z'Obig d'Liechtli brenne tüend,
So sitz i uf em Ofetritt
Und luege halt mys Bäumli a —
I weiß, daß' glich kei schöners git!

Emol, do häts mi heimli quält,
Ha lysli d'Chuchitür ufto,
Hett gern der Muetter alles gsait — —
Do isch mer gsy, sie wüssi's scho. . . .

Alfred Huggenberger.

Schweizerheimweh.

Nach dem Leben erzählt von Hanna Fröhlich. (Schluß.)

Im Städtchen S., dem letzten größern Ort vor seinem Heimatdörfchen, wo er sicher war, daß ihn niemand mehr kannte, stieg er aus und nahm sich ein Zimmer am Bahnhof. Die Auskunft, daß er seine Reise für einige Stunden unterbrechen müsse, klang wohl glaubhaft, so bleich und mitgenommen sah er aus. Erst mit dem allerletzten Zuge fuhr er weiter, seiner Heimat zu. Elf Uhr schlug's, als er im wohlbekannten Bahnhof ausstieg, wo jeder Stein ihn anredete: „Weißt du noch?" Und doch, wie kalt ist selbst die Heimat — wenn kein lieber Gruß aus lebendem Mund uns empfängt. Jetzt erst merkte er richtig, wieviel inniger er mit der Schweiz verwachsen — was war ihm sein Geburts-